

Ergebnisse einer 15jährigen Winterquartierkontrolle im „Amt Liebenwalde“

VON HANS-WERNER MATERNOWSKI, Lehnitz

Mit 3 Abbildungen

Einleitung

Winterquartiere sind für Fledermäuse von existentieller Bedeutung. Ihre Sicherung leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung dieser gefährdeten Artengruppe (z.B. BIN 1996, HAENSEL 2001). Die regelmäßige Kontrolle und damit verbunden die Bestandserfassung der überwinterten Tiere sowie die Auswertung der Daten bringt überdies wichtige Erkenntnisse zur Lösung faunistischer und ökologischer Fragestellungen (z. B. HAENSEL & ITERMANN 1997, TIELSCH 2001).

So wie vielerorts werden auch im Landkreis Oberhavel Fledermausquartiere durch ehrenamtliche Fledermauskundler regelmäßig kontrolliert und der Bestand an Tieren erfaßt. Hier-

zu gehört das „Amt Liebenwalde“, eine alte Burgruine in der gleichnamigen Stadt, nordöstlich von Berlin. Nach nunmehr 15 Jahren sollen erste Ergebnisse vorgestellt werden.

Quartierbeschreibung

Nach Angaben des ehemaligen Kreisboden- denkmalpflegers Herrn W. HAASE entstand die Burg „Amt Liebenwalde“ bereits um 1230. Erhalten sind heute nur noch ein spätromantisches Tonnengewölbe im ehemaligen Torhaus der Burganlage sowie 3 Kellerräume, von denen insbesondere ein Keller seit vielen Jahren den Fledermäusen als Quartier dient. Die beiden anderen Kellerräume unterliegen einer wirtschaftlichen Nutzung und werden dadurch von



Abb. 1. Der Scheunen Keller

Fledermäusen nur sporadisch als Quartier genutzt.

Der den Fledermäusen zur Verfügung stehende Keller (nachfolgend Scheunenkeller genannt) hat eine Größe von ca. 50 m². Die Höhe liegt bei 4 m. Die Bauform entspricht einem Tonnengewölbe (vgl. Abb. 1). Dabei wurden die Wände aus Feldsteinen gesetzt und die Decke aus Ziegeln gemauert. Die zum Teil nicht mehr gefüllten Fugen werden von den Fledermäusen als Unterschlupfmöglichkeit genutzt. Die Luftfeuchte im Scheunenkeller ist hoch, da durch den Deckenbereich Regenwasser eindringen kann. Diese, aus fledermauskundlicher Sicht, günstige Situation liegt aber erst seit 1989 vor und ergab sich durch den Abriß der über dem Keller befindlichen baufälligen Scheune. Das gesamte Gelände der Burg „Amt Liebenwalde“ befindet sich in privatem Besitz und ist Standort eines landwirtschaftlichen Unternehmens. Der Besitzer akzeptiert weitgehend die derzeitige Nutzung des Scheunenkellers als Fledermausquartier. Das garantiert aber nicht den langfristigen Bestand.

Ergebnisse

Das Fledermausvorkommen im Amt Liebenwalde ist mir seit 1987 bekannt und wird seit-

dem regelmäßig kontrolliert und betreut. Seit 1998 unterstützt mich M. GLOBIG (Liebenwalde) bei dieser Tätigkeit.

Insgesamt konnten in dem Scheunenkeller bisher 7 Fledermausarten nachgewiesen werden (vgl. auch Tab. 1). Das sind die Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), die Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*), die Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*), die Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) und das Braune Langohr (*Plecotus auritus*).

Den höchsten Besatz ermittelten wir im Jahr 2000 mit 25 Tieren. 24 Fledermäuse nutzten 1994 die Räumlichkeit (s. Abb. 2). Ein starker Rückgang wurde in den Jahren 1997 und 1998 festgestellt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit sind Störungen die Ursache.

Die häufigste Art im Quartier war die Fransenfledermaus. Die höchsten Besatzzahlen wurden bei den Winterkontrollen in den Jahren 1994 und 1995 mit jeweils 15 Tieren erreicht. Ihr folgen Braunes Langohr und Wasserfledermaus. Die höchste Anzahl an Langohren hatten wir 1992 mit 10 Tieren und im Jahr 2000 mit 12 Tieren. Die Wasserfledermaus erreichte ihren Spitzenwert 1999 mit 7 Tieren. In Abb. 3 ist die

Tabelle 1. Fledermausbesatz im Scheunenkeller der Burgruine „Amt Liebenwalde“ *

| Art | 12/87 | 01/89 | 01/90 | 01/91 | 02/92 | 01/93 | 02/94 | 02/95 | 02/96 | 02/97 | 03/98 | 08/98 | 01/99 | 02/00 | 01/01 |
|----------------------------------|---------|---------|---------|---------|----------|----------|----------|----------|----------|---------|---------|---------|---------|----------|---------|
| <i>Myotis nattereri</i> | 2 (1,1) | 3 (0,3) | 4 (1,3) | 7 (6,1) | 9 (6,3) | 13 (5,7) | 15 (7,8) | 15 (7,7) | 12 (8,4) | 5 | 4 (1,1) | - | 6 (5,1) | 10 (6,4) | 7 (5,1) |
| <i>Myotis brandtii</i> | - | - | - | - | - | - | 3 (1,2) | - | - | - | - | 1 (1,0) | - | - | - |
| <i>Myotis mystacinus</i> | - | - | - | - | 1 (1,0) | - | - | - | 1 (1,0) | - | - | - | - | - | - |
| <i>Myotis daubentonii</i> | 1 (1,0) | - | - | 1 (0,1) | 1 (1,0) | 4 (1,2) | 2 (0,2) | 1 (0,1) | - | 1 | 4 (1,3) | - | 7 (2,5) | 3 (1,2) | 3 (1,2) |
| <i>Pipistrellus pipistrellus</i> | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | 1 (0,1) | - | - | - |
| <i>Barbastella barbastellus</i> | - | - | - | - | - | - | - | 2 (1,1) | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Plecotus auritus</i> | 3 (2,1) | - | 3 (3,0) | 1 (1,0) | 10 (9,1) | 6 (4,0) | 4 (3,1) | 2 (1,1) | 5 (4,1) | 2 (0,1) | - | - | 5 | 12 (9,2) | 8 (5,3) |
| unbestimmte | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | 1 |
| Summe | 6 | 3 | 7 | 9 | 21 | 23 | 24 | 20 | 18 | 8 | 8 | ** | 18 | 25 | 19 |

* In Klammern: Geschlechterverhältnis; ** Sommertermin

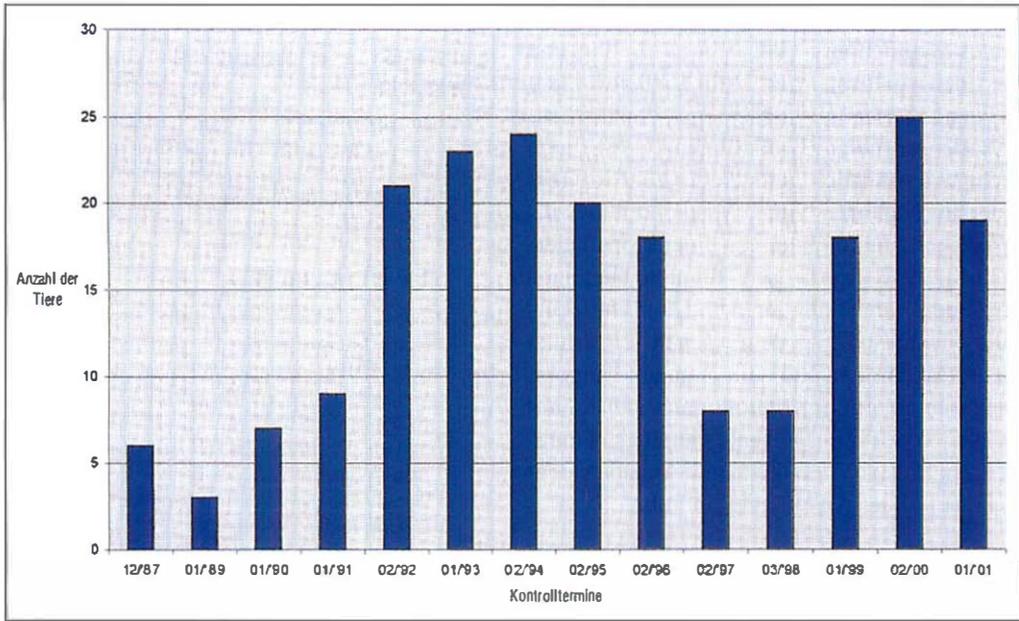


Abb. 2. Entwicklung des Fledermausbesatzes im Scheunenkeller

Besatzentwicklung dieser Arten grafisch dargestellt.

Kleine und Große Bartfledermaus und die Mopsfledermaus konnten nur sporadisch im Quartier festgestellt werden. Von der Zwergfledermaus gibt es nur einen Sommernachweis.

Der Wiederfundberingter Fransenfledermäuse (5,2) belegt eine Verbindung zur Spandauer

Zitadelle in Berlin. Das ist eine Entfernung von ca. 41 km Luftlinie in südlicher Richtung.

Bei einer Kontrolle im August 1998 durch M. GLOBIG befanden sich im Scheunenkeller eine Große Bartfledermaus und eine Zwergfledermaus. Das belegt die Nutzung durch Fledermäuse außerhalb der Wintermonate.

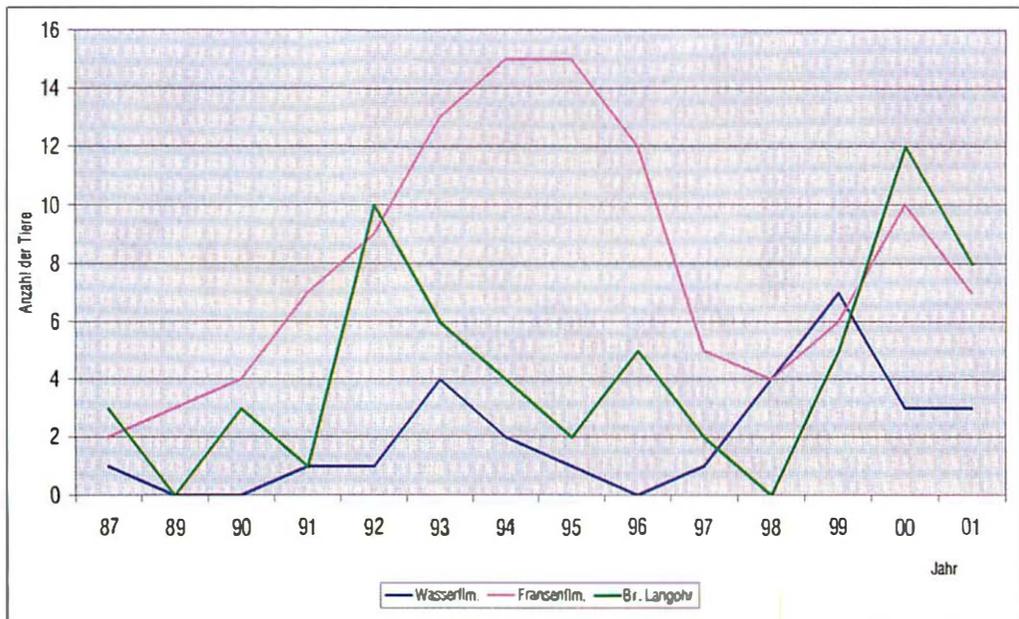


Abb. 3. Besatzentwicklung von Wasser- und Fransenfledermaus und Braunem Langohr im Scheunenkeller

Nach der Klassifizierung des Landesumweltamtes Brandenburg (TEUBNER et al. 1999) ist das Fledermausquartier „Amt Liebenwalde – Scheunenkeller“ als „bedeutend“ einzustufen.

Außerdem gelang in dem damals (1988) noch nicht wirtschaftlich genutzten Keller im Torhaus der Nachweis von 2 Mausohren (*Myotis myotis*) und Jahre später von einer Mopsfledermaus (1994). Sporadisch konnten hier auch einzelne Braune Langohren und Fransenfledermäuse festgestellt werden. Auch in dem dritten Keller fanden wir 2001 ein Braunes Langohr. Eine kontinuierliche Kontrolle der beiden Räumlichkeiten war in der Vergangenheit nicht möglich. Deshalb sind letztgenannte Angaben nicht Bestandteil der Auswertung in Tab. 1.

Z u s a m m e n f a s s u n g

Der Fledermausbesatz in einem Winterquartier wird über einen Zeitraum von nahezu 15 Jahren aufgezeigt. 7 Fledermausarten konnten während dieser Zeit festgestellt werden. Ein machbarer Lösungsweg zur langfristigen Sicherung des in Privatbesitz befindlichen Quartiers ist erforderlich.

S u m m a r y

Results of 15 years of hibernation roost checks in „Amt Liebenwalde“

The occurrence of bats in a winter roost is demonstrated over a period of nearly 15 years. 7 different species of bats were found. It is necessary to find a practicable solution for a long term safeguarding of this roost, which is privately owned.

S c h r i f t t u m

- BFN (Bundesamt für Naturschutz) (Hrsg.; 1996): Daten zur Natur. Münster.
- HAENSEL, J. (2001): Methoden, Resultate und Relevanz vieljähriger Fledermaus-Erfassungen. *Nyctalus (N.F.)* 7, 517-522.
- , & ITTERMANN, L. (1997): Ein sehr bedeutsames Fledermaus-Winterquartier des Landes Brandenburg – der Alauntunnel zu Bad Freienwalde – in höchster Gefahr. *Ibid.* 6, 397-406.
- TEUBNER, J., TEUBNER, J., & DOLCH, D. (1999): Aufruf zur Fledermaus-Erfassung im Land Brandenburg. *Mitt. LFA Säugetierkd. Brandenburg-Berlin* 7 (2), 12-14.
- TIELSCH, D.-R. (2001): Langfristige und halbjahresperiodische Untersuchungen in einem Fledermaus-Winterquartier im Hils (Leinebergland, Niedersachsen). *Nyctalus (N.F.)* 8, 65-70.